

Sallust | De coniuratione Catilinae

Gaius Sallustius Crispus
De coniuratione Catilinae
Die Verschwörung des Catilina

Lateinisch / Deutsch

Herausgegeben von Michael Mohr

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14170

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2021

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014170-0

www.reclam.de

De coniuratione Catilinae
Die Verschwörung des Catilina

1 (1) Omneis homines, qui sese student praestare ceteris animalibus, summa ope niti decet, ne vitam silentio transeant veluti pecora, quae natura prona atque ventri oboedientia finxit. (2) Sed nostra omnis vis in animo et corpore sita est: animi imperio, corporis servitio magis utimur; alterum nobis cum dis, alterum cum beluis commune est. (3) Quo mihi rectius videtur ingeni quam virium opibus gloriam quaerere et, quoniam vita ipsa qua fruimur brevis est, memoriam nostri quam maxime longam efficere. (4) Nam divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis est, virtus clara aeternaque habetur.

(5) Sed diu magnum inter mortalis certamen fuit, vine corporis an virtute animi res militaris magis procederet. (6) Nam et prius quam incipias consulto, et ubi consulueris mature facto opus est. (7) Ita utrumque per se indigens alterum alterius auxilio eget.

2 (1) Igitur initio reges – nam in terris nomen imperi id primum fuit – divorsi pars ingenium, alii corpus exercebant: Etiam tum vita hominum sine cupiditate agitabatur; sua quoique satis placebant. (2) Postea vero quam in Asia Cyrus, in Graecia Lacedaemonii et Athenienses coepere urbis atque nationes subigere, lubidinem dominandi causam belli habere, maxumam gloriam in maximo imperio puta-

1 (1) Alle Menschen, die sich darum bemühen, die anderen Lebewesen zu übertreffen, müssen sich mit aller Macht anstrengen, damit sie ihr Leben nicht in untätigem Schweigen verbringen wie das Vieh, das die Natur zur Erde gebeugt und seinem Bauch gehorchend geschaffen hat. (2) Unsere gesamte Kraft beruht aber auf Geist und Körper: Der Geist regiert, der Körper dient uns, das eine haben wir mit den Göttern, das andere mit den Tieren gemeinsam. (3) Umso naturgemäßer erscheint es mir, mehr mit den Kräften des Geistes als mit denen des Körpers nach Ruhm zu streben und, weil nun einmal das Leben, das wir genießen, kurz ist, ein möglichst langes Andenken an uns zu schaffen. (4) Denn der Ruhm von Reichtum und Schönheit ist flüchtig und zerbrechlich, die Tatkraft gilt als ein glänzender und unvergänglicher Besitz.

(5) Allerdings gab es lange zwischen den Menschen einen heftigen Streit, ob das Kriegswesen durch Körperkraft oder durch die Stärke des Geistes gefördert werde. (6) Denn bevor man etwas beginnt, ist Überlegung notwendig, und sobald die Überlegung abgeschlossen ist, rasches Handeln. (7) So ist beides für sich genommen nicht ausreichend, und das eine bedarf der Hilfe des anderen.

2 (1) Anfangs also übten die Könige – denn dies war die erste Herrschaftsbezeichnung auf Erden¹ – völlig unterschiedlich teils ihren Geist, teils ihren Körper: Damals führten die Menschen noch ein Leben ohne Begierde; jeder war mit dem zufrieden, was ihm gehörte. (2) Später aber, als in Asien Kyros, in Griechenland die Spartaner und Athener begannen, Städte und Völker zu unterwerfen, Herrschsucht als ausreichenden Kriegsgrund zu betrachten und zu glauben, der größte Ruhm liege in der größten Aus-

re, tum demum periculo atque negotiis conpertum est in bello plurimum ingenium posse. (3) Quod si regum atque imperatorum animi virtus in pace ita ut in bello valeret, aequabilis atque constantius sese res humanae haberent, neque aliud alio ferri neque mutari ac misceri omnia cerneres. (4) Nam imperium facile iis artibus retinetur, quibus initio partum est. (5) Verum ubi pro labore desidia, pro continentia et aequitate lubido atque superbia invasere, fortuna simul cum moribus inmutatur. (6) Ita imperium semper ad optimum quemque a minus bono transfertur.

(7) Quae homines arant navigant aedificant, virtuti omnia parent. (8) Sed multi mortales, dediti ventri atque somno, indocti incultique vitam sicuti peregrinantes transiere; quibus profecto contra naturam corpus voluptati, anima oneri fuit. Eorum ego vitam mortemque iuxta aestumo, quoniam de utraque siletur. (9) Verum enim vero is demum mihi vivere atque frui anima videtur, qui aliquo negotio intentus praeclari facinoris aut artis bonae famam quaerit.

Sed in magna copia rerum aliud alii natura iter ostendit. 3 (1) Pulchrum est bene facere rei publicae, etiam bene dicere haud absurdum est; vel pace vel bello clarum fieri licet; et

dehnung der Herrschaft, da erst lernte man aus den riskanten Unternehmungen, dass im Krieg der Geist größten Einfluss habe. (3) Wenn aber die Geisteskraft der Könige und Machthaber im Frieden genauso stark wäre wie im Krieg, wären die Verhältnisse unter den Menschen gleichmäßiger und beständiger, und man sähe nicht ständig Umwälzungen, Veränderungen und Anarchie. (4) Denn eine Herrschaft lässt sich leicht mit den Mitteln behaupten, mit denen sie anfangs errungen wurde. (5) Wo aber anstelle von Anstrengung Untätigkeit, anstelle von Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit Genussucht und Überheblichkeit Einzug halten, da verändert sich das Schicksal zugleich mit dem Lebenswandel. (6) So geht die Herrschaft immer von einem weniger Tüchtigen auf den jeweils Besten über.

(7) Alle Leistungen der Menschen in der Feldarbeit, der Seefahrt und der Architektur sind ein Ergebnis ihrer Tüchtigkeit. (8) Viele Menschen haben aber, dem Bauch und dem Schlaf unterworfen, ihr Leben ohne Bildung und Erziehung verbracht wie Fremdlinge; diesen dient der Körper wirklich entgegen ihrer natürlichen Anlage zum Lustgewinn, die Seele ist ihnen eine Last. Deren Leben und Tod hat in meinen Augen den gleichen Wert, weil man über beides schweigt. (9) Im Gegenteil, der scheint mir erst richtig zu leben und sein geistiges Dasein zu genießen, der, in eine Aufgabe eingespannt, für sich die Berühmtheit einer ausgezeichneten Tat oder einer edlen Kunst sucht.

Bei den vielfältigen Möglichkeiten der Beschäftigung zeigt die Natur jedem seinen eigenen Weg. 3 (1) Rühmlich ist es, dem Staat gute Dienste zu leisten. Auch ist es nicht übel, ein guter Redner zu sein; im Krieg oder im Frieden kann man berühmt werden; sowohl die, die Taten voll-

qui fecere et qui facta aliorum scripsere, multi laudantur. (2) Ac mihi quidem, tametsi haudquaquam par gloria sequitur scriptorem et auctorem rerum, tamen in primis arduum videtur res gestas scribere: Primum quod facta dictis exequenda sunt; dein quia plerique quae delicta reprehenderis malevolentia et invidia dicta putant, ubi de magna virtute atque gloria bonorum memores, quae sibi quisque facilia factu putat, aequo animo accipit, supra ea veluti ficta pro falsis ducit.

(3) Sed ego adulescentulus initio, sicuti plerique, studio ad rem publicam latus sum, ibique mihi multa advorsa fuisse. Nam pro pudore, pro abstinentia, pro virtute audacia largitio avaritia vigeabant. (4) Quae tametsi animus aspernabatur insolens malarum artium, tamen inter tanta vitia inbecilla aetas ambitione corrupta tenebatur; (5) ac me, quom ab relicuorum malis moribus dissentirem, nihilo minus honoris cupido eadem quae ceteros fama atque invidia vexabat.

4 (1) Igitur ubi animus ex multis miseriis atque periculis requievit et mihi relicuam aetatem a re publica procul habendam decrevi, non fuit consilium socordia atque desidia bonum otium conterere, neque vero agrum colundo aut ve-

bringen, als auch die, die Taten anderer beschreiben, ernten Ruhm. (2) Auch wenn den Geschichtsschreiber keineswegs der gleiche Ruhm begleitet wie den Vollbringer von Taten, so scheint mir jedenfalls die Geschichtsschreibung doch eine besonders schwierige Sache zu sein: zum einen weil die Aussagen den Taten entsprechen sollen; zum anderen weil die meisten glauben, dass man die Fehler, die man tadelt, aus Missgunst und Neid erwähnt hat. Sobald man aber an die große Tüchtigkeit und den Ruhm großer Männer erinnert, nehmen sie gleichmütig auf, was jeder leicht machen zu können glaubt; was darüber hinausgeht, halten sie wie Dichtung für unwahr.

(3) Was mich nun selbst betrifft, so bin ich in ganz jungen Jahren anfangs, so wie die meisten, durch innere Neigung in die Politik getrieben worden, dort aber war mir vieles widerwärtig. Denn anstelle von Anstand, Uneigennützigkeit und Tüchtigkeit herrschten Frechheit, Bestechung und Raffgier. (4) Auch wenn mein Verstand diese Dinge verabscheute, da mir solche schlechten Eigenschaften fremd waren, so wurde dennoch meine wehrlose Jugend durch den Ehrgeiz verdorben und mitten unter so schlimmen Fehlern festgehalten; (5) und obwohl ich nicht den schlechten Lebenswandel der anderen übernahm, so quälte mich dessen ungeachtet die Gier nach Ehre mit demselben öffentlichen Gerede und demselben Neid wie die anderen.

4 (1) Sobald ich also nach vielen Leiden und Gefahren zur inneren Ruhe gekommen war und mich entschlossen hatte, den Rest meines Lebens fern von der Politik zu verbringen, geschah das nicht mit der Absicht, die schöne freie Zeit in stumpfsinniger Untätigkeit zu vergeuden und auch nicht mit Sklaventätigkeiten wie Ackerbau oder Jagd beschäftigt

nando, servilibus officiis, intentum aetatem agere; (2) sed a quo incepto studioque me ambitio mala detinuerat, eodem regressus statui res gestas populi Romani carptim, ut quaeque memoria digna videbantur, perscribere, eo magis quod mihi a spe, metu, partibus rei publicae animus liber erat.

(3) Igitur de Catilinae coniuratione quam verissime potero paucis absolvam; (4) nam id facinus in primis ego memorabile existumo sceleris atque periculi novitate. (5) De quoius hominis moribus pauca prius explananda sunt, quam initium narrandi faciam.

5 (1) L. Catilina, nobili genere natus, fuit magna vi et animi et corporis, sed ingenio malo pravoque. (2) Huic ab adulescentia bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis grata fuere, ibique iuventutem suam exercuit. (3) Corpus patiens inediae, alboris, vigiliae supra quam quoiquam credibile est. (4) Animus audax, subdolus, varius, quoius rei lubet simulator ac dissimulator, alieni adpetens, sui profusus, ardens in cupiditatibus; satis eloquentiae, sapientiae parum. (5) Vastus animus inmoderata, incredibilia, nimis alta semper cupiebat. (6) Hunc post dominationem L. Sullae lubido maxuma invaserat rei publicae capiundae; neque id quibus modis adsequeretur, dum sibi regnum pararet,

meinen Lebensabend zu verbringen, (2) sondern ich kehrte zu meinen früheren Studien zurück, von denen mich mein schlimmer Ehrgeiz abgebracht hatte, und ich beschloss, die Geschichte des römischen Volkes in Auswahl zu verfassen, so wie mir das eine oder andere überlieferenswert erschien. Und das umso mehr, als ich mich innerlich frei von Hoffnung, Furcht und Parteilichkeit fühlte.

(3) Und so möchte ich denn kurz über die Verschwörung des Catilina so wahrheitsgetreu wie möglich berichten. (4) Denn diese Tat erscheint mir besonders denkwürdig, da es sich um ein ungewöhnliches Verbrechen und eine ungewöhnliche Gefahr handelte. (5) Ehe ich mit meiner Abhandlung beginne, muss ich kurz über den Charakter dieses Mannes Aufschluss geben.

5 (1) Lucius Catilina entstammte dem Adel. Er besaß große Geistes- und Körperkraft, hatte aber einen schlechten und verkehrten Charakter. (2) Von Jugend an hatte er seine Freude an Bürgerkriegen, an Mord, Raub und Streit unter den Bürgern,² und darin übte er sich in seiner Jugend. (3) Sein Körper konnte Hunger, Kälte und Schlaflosigkeit bis zu einem unglaublichen Maß ertragen. (4) Sein Geist war frech, hinterhältig und launisch, er war in jeder Beziehung ein Meister der Heuchelei und der Verstellung. Er war begierig auf fremdes Hab und Gut, verschwenderisch mit seinem Eigentum und heftig in seinen Gelüsten. Er besaß genügend rhetorische Fertigkeiten, an Fähigkeit zur Einsicht aber zu wenig. (5) Sein unersättlicher Geist wünschte ständig das Maßlose, Unglaubliche und Unerreichbare. (6) Seit der Gewaltherrschaft des Lucius Sulla hatte ihn die gewaltige Gier danach befallen, die Macht im Staat an sich zu reißen; und um die Mittel, dieses Ziel zu erreichen,